

über diese verbrecherischen Söhne Belials, die Friedhöfe plünderten, Kirchen niederbrannten und Klöster zerstörten, Nonnen schändeten und Priester sogar während der Messe beraubten, so daß den Kölner Erzbischof selbst das Grauen ankam und er nie wieder diese viros apostatas zu Felde führte.

Es ist nicht nur die übliche moralisch-literarische Färbung mönchischer Kriegsberichte und nicht nur parteiische Übertreibung¹⁾, wenn die Chronisten übereinstimmend die schauerlichsten Schandtaten von diesen Fußtruppen Erzbischof Philipps erzählen. Unverkennbar spricht daraus wirklich das Entsetzen über eine vorher unbekannte, höchst „unritterliche“ Kampfesweise von neuartigen Truppen, die schlimmer hausten und schonungsloser das Land verheerten, als man es auch in dieser Zeit gewohnt war und für erlaubt hielt. Das beredteste Zeugnis dafür, daß man es tatsächlich mit einer bis dahin in Deutschland unbekannten Art von Soldaten zu tun hatte, ist der neue Name, der ihnen im Volksmund gegeben wurde, den die lateinisch schreibenden Chronisten in seiner deutschen Form, als ein Wort der Volkssprache wiedergeben: „Rotten“ werden sie genannt. Noch annähernd ein halbes Jahrhundert später bringt Eise von Repgow in der Sächsischen Weltchronik aus unbekannter Überlieferung die Nachricht, der Kölner Erzbischof sei 1179 vor Haldensleben gezogen mit viftein hundred ridderen unde mit der rote van Burgundie unde mit der [rote] van Sente Ylien²⁾; und auch dem Deutschen, der Eises

¹⁾ Die welfenfeindliche Kölner Königs-Chronik, hg. v. G. Waitz (MG. in uf. schol. 1880) S. 130 sagt allerdings nur: *Episcopus Coloniensis collecto forti milite, terram ducis iterum potenter ingressus nullo sibi resistente sine congressione pugnae pacifice rediit*. Das klingt jedoch im Hinblick auf die anderen Zeugnisse geradezu nach geflüstelter Schönfärberei und Verharmlosung. Die gleichfalls gegen Heinrich den Löwen eingestellten Pöhlber Annalen (MG. SS. 16 S. 95) erwähnen nur, daß der Kölner Erzbischof *cum grandi exercitu* zur Belagerung Haldenslebens zog; ähnlich die Paderborner Annalen hg. v. Scheffer-Boichorst S. 175. Doch auch der Erfurter Annalist (f. o. S. 421 Anm. 2) ist nicht welfisch gesinnt, entschuldigt den Kölner Erzbischof und macht doch aus seinem Abscheu über die Untaten seiner Truppen kein Hehl.

²⁾ Das ist St. Gilles bei Arles; MG. Deutsche Chron. 2 S. 231; in anderen Hss. steht (nach Maßmanns Ausgabe) *rotte* oder *rutte*; an der zweiten Stelle fehlt es in vielen Hss. und in Weilands Text. Danach auch in der Braunschweig. Reimchronik ebd. 501 v. 3230 über